



## Information und Konsultation zur Agenda für eine nachhaltige Entwicklung post-2015 – 1. Austausch mit Schweizer Forschungsinstitutionen

### Protokoll

<b>Ort</b>	EDA/DEZA, Freiburgstrasse 130, 3003 Bern, Raum 2023
<b>Datum</b>	Montag, 10. Dezember 2012, 14:00 – 16:00 Uhr
<b>Ziele</b>	1. Information über den Stand der internationalen und nationalen Prozesse im Rahmen der Post-2015 Agenda 2. Konsultation zur Gestaltung des Prozesses und der Schweizer Position
<b>Unterlage</b>	PowerPoint-Präsentation in der Beilage
<b>Teilnahme</b>	30 Vertreter/-innen von Forschungsinstitutionen und der DEZA (vgl. Liste in der Beilage)

### Ergebnisse

#### Information zum Stand der nationalen und internationalen Prozesse

Auf den Input von Michael Gerber (siehe Präsentation in der Beilage) gab es folgende Verständnisfragen der Teilnehmenden und *vorläufige Antworten der DEZA*:

- Wie verhält sich die vorgestellte Agenda zur Nachhaltigkeitsstrategie des Bundesrates?  
→ *Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2012-2015 des Bundesrats (Federführung ARE) enthält ein Kapitel zu globalen Entwicklungs- und Umweltherausforderungen. Die entsprechend formulierte Massnahme (8-2) hält fest, dass sich die Schweiz für die Fortführung und Verstärkung von globalen Entwicklungszielen nach 2015 einsetzen wird. Sollte es zu einem universell gültigen Zielrahmen für globale nachhaltige Entwicklung im Sinne von Sustainable Development Goals (SDGs) kommen, wird dies einen Einfluss auf die Schweizer Politik haben, was sich auch in einer neuen Nachhaltigkeitsstrategie des Bundesrats niederschlagen würde.*
- Besteht ein internationaler Konsens über die Konvergenz der beiden Agenden Post-MDGs und Post-Rio (SDGs)?  
→ *Die grosse Mehrheit der aktiven Länder scheint eine solche Position zu vertreten. Zurzeit sind der DEZA lediglich Brasilien und Ägypten bekannt, die sich offen für eine Trennung der beiden Agenden und somit zwei unterschiedliche Zielrahmen einsetzen.*
- Sind die Konsultationen auf Ebene Schweiz ergebnisoffen?  
→ *Nicht vollständig: Sie stehen in einem Spannungsfeld zwischen partizipativer Positionserarbeitung und der Notwendigkeit, im Rahmen von internationalen Verhandlungen schnell und flexibel auf politische Änderungen reagieren zu können. Die Grundorientierung und Schwerpunktsetzung in der Schweizer Position, die anschliessend international vertreten wird, soll jedoch auf der Basis der nationalen Konsultationen erarbeitet werden.*
- Führen alle Länder Konsultationen durch und verlaufen diese ähnlich?  
→ *Viele Geberländer verfahren ähnlich wie die Schweiz. In den wenigsten Ländern werden die Konsultationen jedoch so partizipativ durchgeführt wie in der Schweiz. Oft wird lediglich auf die [globalen Konsultationen](#) verwiesen, die aktuell von der Entwicklungsgruppe der UNO (UNDG) durchgeführt werden, mit der Absicht, weltweit möglichst viele Menschen einzubeziehen. So finden bis Frühling 2013 bis zu 100 Konsultationen auf Länderebene sowie 11 thematische Konsultationen statt. Deren Resultate sollen u.a. in den für Mai 2013 zu erwartenden Bericht des High-level Panel Post-2015 einfließen.*

- Welche Inputs erwartet die DEZA bzw. die Bundesverwaltung von den Forschungsinstitutionen?
  - *Insbesondere Mitteilungen über laufende innovative Forschungsvorhaben, um den möglichen Mehrwert der schweizerischen Beiträge zur Formulierung der SDGs zu identifizieren. Gleichzeitig würde die aktive Teilnahme der Forschungsinstitutionen an den regelmässigen Konsultationen zur Schweizer Position (ab Winter 2013) sehr begrüsst.*
- Was ist mit der im verschickten Grundlagenpapier verwendeten Bezeichnung „evidence-based“ gemeint?
  - *Ziele und Vorhaben sollen sich auf Erfahrungen und Resultate abstützen, die insbesondere im Rahmen der MDG-Umsetzung erlangt worden sind.*
- Wie wird die internationale Forschung in die Konsultationen einbezogen?
  - *Neben der Teilnahme an globalen thematischen Konsultationen der UNDG (s. oben) besteht u.a. die Möglichkeit, sich via das im September 2012 unter der Leitung von Jeffrey Sachs etablierte Forschungsnetzwerk ([United Nations Sustainable Development Solutions Network](#)) einzugeben.*
- Wie kommt die DEZA zur gewagten Aussage, dass sich die internationale Zusammenarbeit post-2015 grundlegend verändern wird?
  - *Die globale Agenda für Nachhaltige Entwicklung erfordert den Einbezug neuer Akteure, die bisher in der Koordination internationaler Hilfe keine oder eine untergeordnete Rolle gespielt haben, jedoch gleichwohl zur Entwicklung beitragen. Zugleich müssen zunehmend entwicklungsrelevante Finanzflüsse und Politiken berücksichtigt werden, welche über die offizielle Entwicklungshilfe (ODA) hinausgehen. Die Bedeutung dieser Aspekte wurde bereits Ende 2011 am 4<sup>th</sup> High-level Forum on Aid Effectiveness in Busan unterstrichen, wonach die internationale Zusammenarbeit künftig vermehrt eine „Katalysatoren“-Funktion einnehmen werde.*

### Information zum Stand der konzeptionellen Diskussionen

Auf den Input von Andrea Ries (siehe Beilage) gab es folgende Verständnisfragen der Teilnehmenden und vorläufige Antworten der DEZA:

- Wie kann am präsentierten Beispiel der *Sustainable Energy for All Initiative* die gemeinsame unterschiedliche Verantwortung (*common but differentiated responsibility*) gehandhabt werden?
  - *Die dargestellte Initiative als mögliches SDG reflektiert einen komplexen Rahmen mit inhärenten Zielkonflikten, welche politisch ausdiskutiert werden müssen. So kann z.B. die access-Frage nicht überall auf nachhaltige Energie beschränkt werden etc. Doch implizieren die Unterziele bereits eine differenzierte Verantwortung, indem davon auszugehen ist, dass z.B. der mangelhafte Energiezugang insbesondere in Entwicklungsländern anzugehen ist, während die Steigerung der Energieeffizienz vorrangig die Industrieländer in die Pflicht nimmt. Die Indikatoren und targets müssten entsprechend auf nationaler Ebene gesetzt werden, um den unterschiedlichen Kontexten und Voraussetzungen gerecht zu werden.*
- Welcher Zeithorizont wird für den neuen Zielrahmen angestrebt?
  - *Derzeit ist in der internationalen Diskussion von 15 bis zu 25 oder gar 30 Jahren die Rede. 15 Jahre stellen bereits einen geeigneten Horizont dar, um eine politische Diskussion auszulösen, umfassende Reviews in einem Intervall von fünf Jahren durchzuführen sowie die Flexibilität aufrecht zu erhalten, den Zielrahmen 2030 nötigenfalls auf neue globale Entwicklungen ausrichten zu können.*
- Ist die präsentierte Zielarchitektur schon verbindlich?
  - *Nein, international und national werden verschiedene Vorschläge und Darstellungen diskutiert, die allesamt noch keine Verbindlichkeit aufweisen.*
- Gibt es bereits konkrete Vorschläge für die SDGs?
  - *Verschiedene Länder und Organisationen haben z.T. bereits an der Rio+20-Konferenz konkrete Vorschläge zur Diskussion gestellt. Es gilt aber, diese in einen Gesamtkontext mit der post-MDG-Debatte zu stellen, um zu einer kohärenten Agenda zu gelangen, die allen Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung angemessen gerecht wird.*

- Gibt es konkrete Vorstellungen bezüglich der Ausgestaltung einer Post-Rio-Agenda, analog zur Post-MDG Agenda?
  - *Die Post-Rio-Agenda umfasst neben den SDGs zahlreiche weitere Elemente, wie z.B. das einzusetzende High-level Political Forum oder die Finanzierung der Nachhaltigen Entwicklung. Der Bericht des UN System Task Team on the Post-2015 UN Development Agenda berücksichtigt die Rio+20-Ergebnisse in Bezug auf die Nachhaltige Entwicklung bereits in hohem Masse.*
- Weshalb werden in der bisherigen SDG-Diskussion die weiteren Nachhaltigkeitsdimensionen Kultur, Institutionen und Politik nicht berücksichtigt?
  - *Die genannten Aspekte werden im Vorschlag des UN System Task Team tatsächlich nicht als spezifische Dimensionen behandelt. Sie werden aber dennoch im Sinne wichtiger Faktoren für ein „enabling environment“ erwähnt und betreffen u.a. die Frage der globalen Integration, d.h. welche Form globaler Partnerschaft geeignet wäre, um die Ziele umzusetzen bzw. zu erreichen. Eine neue globale Partnerschaft muss auch Lehren ziehen aus der mangelhaften Umsetzung des MDG 8.*
- Welcher Stellenwert wird der Frage von lokalen Zugangsrechten zu Ressourcen beigemessen?
  - *Das Anliegen ist der Schweiz wichtig. Ob es auf internationaler Ebene genügend politischen Willen gibt, um es im Rahmen der Post-2015 Agenda konkret anzugehen, ist allerdings fraglich.*
- Welcher Stellenwert wird der Geschlechtergleichstellung eingeräumt?
  - *Gender ist als transversales Thema anerkannt und wird auch im Rahmen der aktuellen thematischen Diskussionen (z.B. Inequalities, Bildung, Ernährung) aufgearbeitet. Die Schweiz wird sich für eine angemessene Berücksichtigung von Gender Equality in einem neuen globalen Zielrahmen einsetzen.*
- Wie wird auf andere internationale Zielvereinbarungen und Initiativen, z.B. *Education for All*, Bezug genommen?
  - *In den aktuellen thematischen Diskussionen in verschiedenen Foren wird u.a. das Verhältnis von sektoriellen Zielen und Dynamiken zur übergeordneten Zielarchitektur behandelt. Dabei werden auch internationale Zielvereinbarungen und Initiativen berücksichtigt, die potenziell Eingang finden in einen neuen Zielrahmen. Neben der [Global Initiative on Education \(Education First\)](#) wäre z.B. auch noch der [Zero Hunger Challenge](#) zu erwähnen.*
- Sind die *lessons learnt* aus der MDG-Umsetzung schon aufgearbeitet?
  - *Die Arbeiten hierzu sind international in vollem Gange. Zudem gibt es ein jährliches MDG-Reporting und fanden 2005 sowie 2010 die grossen Review-Gipfel nach fünf (MDG+5) und zehn Jahren (MDG+10) statt. Eine entsprechende Diskussion soll auch am High-level Meeting im September 2013 in New York geführt werden. Der Bundesrat zog 2005 und 2010 ebenfalls Zwischenbilanz. Die DEZA hat neulich eine interne Evaluation zur MDG-Umsetzung generell sowie in fünf Partnerländern durchgeführt.*
- Wie soll die neue globale Gouvernanz gestaltet werden?
  - *Ein neuer Zielrahmen wird als solcher (hoffentlich) bereits einen wichtigen Beitrag zur Neugestaltung der globalen Gouvernanz leisten. Andererseits wird die im Rahmen der Post-2015 Agenda zu führende Diskussion betreffend eine neue Globale Partnerschaft (s. oben) ebenfalls entsprechende Empfehlungen beisteuern.*
- Wie wird die regionale Ebene einbezogen?
  - *Im Rahmen der MDG-Umsetzung hat man gelernt, dass global definierte Ziele auf regionaler und lokaler Ebene nur einen beschränkten materiellen Fortschritt bringen. Wie die angemessene Differenzierung künftig erfolgen soll, steht momentan noch zur Diskussion. Es ist aber klar, dass sich die Schweiz für eine gebührende Berücksichtigung der regionalen und lokalen Kontexte einsetzen wird.*

## Konsultation

### Fragen

- Fragen zur Gestaltung der nationalen Agenda
  1. Welche Anliegen zur Gestaltung haben Sie?
  2. In welcher Form soll Ihnen die interdepartementale Task Force Informationen liefern?
  3. Wie viel Aufwand können/wollen Sie für Ihre Beteiligung an der nationalen Agenda leisten?
- Fragen zu den Elementen der Schweizer Position
  4. Wie beurteilen Sie die bisher vorliegenden Elemente?
  5. Was fehlt?
  6. Was ist überflüssig?

### Anliegen der Teilnehmenden zur Gestaltung der nationalen Agenda

- Die Ziele sollen handlungsleitend formuliert werden, damit die Gefahr reiner Papierproduktion vermieden werden kann.
- Es braucht innovative Ideen, wie politisch heikle Positionen in die Diskussion eingebracht werden können.
- In Bereichen, welche nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören, wie z.B. Frieden und Sicherheit, soll sich die DEZA auf externe Beiträge abstützen.
- In die Position der Schweiz zu einem globalen Zielrahmen post-2015 sollen auch Elemente aufgenommen werden können, die nicht zwingend der DEZA-Schwerpunktsetzung entsprechen, z.B. bezüglich der Frage von *capacity building* für Forschungsinstitutionen in Entwicklungsländern.
- Wissenschaft und Forschungsinstitutionen sollen im Prozess breiter vertreten sein, nicht nur mit einer Person pro Institution.
- Es wäre sinnvoll, Forschungsfragen zur Erarbeitung der Schweizer Position auf eine Übersicht über die MDG-spezifische Forschung in der Schweiz sowie eine Synthese der entsprechenden *lessons learnt* abzustützen.
- Die Forschungsinstitutionen erwarten möglichst regelmässige konkrete Informationen über den Stand der Prozesse.
- Die Diskussion über die SDGs bietet die Chance, globale Aspekte in die schweizerische nationale Diskussion einzubringen, was sonst häufig nicht einfach ist. Dieses Momentum sollte die DEZA aktiv und gezielt nutzen.
- Globale Partnerschaften sollen möglichst verbindlich gestaltet werden, so dass auch für die Schweizer Forschungsinstitutionen Möglichkeiten entstehen, sich aktiv einzubringen.
- Fragen der Transparenz und Korruption müssen angesprochen werden.
- Das Vorgehen bei der Priorisierung von Themen und Zielen sollte nachvollziehbar sein.

### Anliegen der Teilnehmenden zu den Elementen der Schweizer Position

- Der politische Diskurs orientiert sich immer noch am Dreisäulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung, der wissenschaftliche Diskurs geht längst darüber hinaus. Diese Aussenperspektiven sollten in der politischen Arbeit stärker einbezogen und berücksichtigt werden.
- SDGs und MDGs müssen zusammengebracht werden. Die Basis hierfür wurde bereits von der Brundtland-Kommission gelegt.
- Die neuen Ziele dürfen nicht nur für Entwicklungsländer formuliert werden, sondern müssen alle Länder einbeziehen.
- Die neuen Ziele sollten sich u.a. am *Human Development and Capability* Ansatz orientieren.
- Wichtig an der Formulierung eines Zielrahmens sind vor allem die genaue Analyse der Zielkonflikte und des Kontextbezugs der einzelnen Ziele.

- Die neuen Ziele sollen die tertiäre Bildung einschliessen (und sich nicht wie die MDGs auf die Grundbildung beschränken).
- Die Ökologie muss im neuen Zielrahmen anders angegangen werden als die anderen Dimensionen, da sie nicht auf dieselbe Weise auf die menschliche Entwicklung einwirkt wie soziale und wirtschaftliche Aspekte.
- Es sollten zusätzliche Überlegungen angestellt werden in Bezug auf das Verhältnis, in dem die Ziele post-2015 zu gültigen internationalen Verträgen stehen sollen.
- Obwohl schwierig, ist es unerlässlich, die Bereiche Klima und Biodiversität in den neuen Zielrahmen einzubeziehen.
- Im vorliegenden Schweizer Grundlagenpapier wird die angemessene Berücksichtigung aller Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung als eines von vielen Anliegen genannt, während Nachhaltigkeit eines von drei Hauptprinzipien ist im Bericht des UN System Task Team vom Juni 2012, woran sich die Schweiz orientiert. Die Forschung könnte z.B. einen Beitrag zur Klärung dieser divergierenden Gewichtung sowie zu einer konsistenten Zielhierarchie leisten.
- Die Schweiz soll ihre Expertise im Bereich der Gouvernanz des lokalen Ressourcenzugangs in die internationale Diskussion einbringen.

### **Replik**

In einer kurzen Replik bedanken sich die Vertreter/-innen der DEZA für die Beiträge der Forschungsinstitutionen und erklären ihre Bereitschaft, davon so viel wie möglich in den Prozess einfließen zu lassen. Sie weisen insbesondere auf die folgenden Aspekte hin:

- Öffentliche Diskussion: *Die Erarbeitung eines Zielrahmens post-2015 erfordert eine dynamische öffentliche Debatte. Die Beteiligung der Forschungsinstitutionen ist wichtig, um wissenschaftliche Substanz in die politische Diskussion einzubringen.*
- Handlungsleitende Ziele: *Entscheidender als die Frage, wie die Ziele formuliert werden sollen, ist eine Orientierung zur Frage: Wer soll wie handeln?*
- Ergebnisoffenheit: *Es liegt noch keine Position der Schweiz zur künftigen Zielarchitektur vor. Es können demnach durchaus noch Vorschläge für Anpassungen eingebracht werden.*
- Schweizer Mandat: *Mit der Federführung im SDG-/post-MDGs-Prozess hat die DEZA ein Mandat übernommen, welches über ihren Kernauftrag hinausgeht. Sie ist sich dessen bewusst und wird sich auch gebührend für Anliegen der Nachhaltigen Entwicklung einsetzen, die ausserhalb ihrer üblichen Zuständigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit liegen.*
- Hohe Erwartungen: *Die Erarbeitung des Post-2015 Zielrahmens findet vor dem Hintergrund einer ausgeprägten Krise des multilateralen Systems statt. Diese hat in den letzten Jahren konkrete Resultate in wesentlichen Agenden (Doha-Runde, Klima, Frieden) verhindert. Die Aufnahme konkreter Vorgaben für politisch umstrittene Entwicklungsbereiche im Rahmen einer Zielagenda für globale Nachhaltige Entwicklung mag eine Chance darstellen, in gewissen blockierten Verhandlungen einen Schritt vorwärts zu kommen. Es kann allerdings nicht erwartet werden, dass die Post-2015 Agenda all diese Prozesse deblockiert. Vor diesem Hintergrund wird sich ein von der UNO Generalversammlung verabschiedeter Zielrahmen entweder auf einer sehr allgemeinen Ebene bewegen oder sich auf eine Prioritätensetzung beschränken, die anschliessend wiederum durch konkrete Targets und Indikatoren konkretisiert werden muss.*
- MDG-Forschung in der Schweiz: *Die DEZA hat keine vollständige Übersicht über die MDG-Forschung und entsprechende lessons learnt in der Schweiz. Sie ist daher interessiert, solche Informationen zu erhalten und wird sich in den nächsten Monaten auch aktiv einer Zusammenstellung von entsprechenden Informationen annehmen.*

## Teilnehmerliste

Name	Organisation	E-mail
Jörg Balsiger	Department of Geography and Environment, University of Geneva	<a href="mailto:joerg.balsiger@unige.ch">joerg.balsiger@unige.ch</a>
Barbara Becker	ETH Global, Global Transformation Affairs	<a href="mailto:barbara.becker@sl.ethz.ch">barbara.becker@sl.ethz.ch</a>
Paul Burger	Universität Basel Dept. Gesellschaftswissenschaften Fachbereich Nachhaltigkeitsforschung	<a href="mailto:paul.burger@unibas.ch">paul.burger@unibas.ch</a>
Elisabeth Bürgi Bonanomi	World Trade Institute, Bern	<a href="mailto:elisabeth.Buergi@wti.org">elisabeth.Buergi@wti.org</a>
Myriam Cevallos	University of Bern, CTU Bern	<a href="mailto:mcevallos@ctu.unibe.ch">mcevallos@ctu.unibe.ch</a>
Niklaus Eggenberger	Swiss Academy for Development	<a href="mailto:eggenberger@SAD.ch">eggenberger@SAD.ch</a>
Christoph Graf	DEZA, Stv. Bereichsleiter Globale Zusammenarbeit	<a href="mailto:christoph.graf@deza.admin.ch">christoph.graf@deza.admin.ch</a>
Willi Graf	DEZA, Stv. Bereichsleiter Regionale Zusammenarbeit	<a href="mailto:willi.graf@deza.admin.ch">willi.graf@deza.admin.ch</a>
Laurent Goetschel	Director, swisspeace	<a href="mailto:laurent.goetschel@swisspeace.ch">laurent.goetschel@swisspeace.ch</a>
Selina Haeny	Fondation Antenna Technologies	<a href="mailto:shaeny@antenna.ch">shaeny@antenna.ch</a>
Tobias Haller	University of Bern, Institute of Social Anthropology	<a href="mailto:tobias.haller@anthro.unibe.ch">tobias.haller@anthro.unibe.ch</a>
Cyprien Hauser	Office fédéral de l'énergie OFEN, Section Recherche énergétique	<a href="mailto:cyprien.hauser@bfe.admin.ch">cyprien.hauser@bfe.admin.ch</a>
Silvia Hostettler	Cooperation & Development Center UNESCO Chair in Technologies for Development	<a href="mailto:silvia.hostettler@epfl.ch">silvia.hostettler@epfl.ch</a>
Kristina Lanz	Interdisciplinary Center for Gender Studies ICFG	<a href="mailto:kristina.lanz@izfg.unibe.ch">kristina.lanz@izfg.unibe.ch</a>
Jon-A. Lys	KFPE	<a href="mailto:jon-andri.lys@scnat.ch">jon-andri.lys@scnat.ch</a>
Maurizio Maggetti	Institut für Föderalismus	<a href="mailto:maurizio.maggett@unfr.ch">maurizio.maggett@unfr.ch</a>
Sylvia Martinez	Swiss Biodiversity Forum Swiss Academy of Science SCNAT Institute of Botany, University of Basel	<a href="mailto:sylvia.martinez@unibas.ch">sylvia.martinez@unibas.ch</a>
Christine Panchaud	Analyse politique et sociale	<a href="mailto:cpanchaud124@gmail.com">cpanchaud124@gmail.com</a>
Sandra Pfluger	Swisspeace	<a href="mailto:sandra.pfluger@swisspeace.ch">sandra.pfluger@swisspeace.ch</a>
Christian Pohl	td-net	<a href="mailto:christian.pohl@scnat.ch">christian.pohl@scnat.ch</a>
Swetha Rao Dhananka	IEPI Quartier UNIL-Dorigny	<a href="mailto:swetha.raodhananka@unil.ch">swetha.raodhananka@unil.ch</a>
Noemi Rui	Universität Bern	<a href="mailto:noemi.rui@hist.unibe.ch">noemi.rui@hist.unibe.ch</a>
Martina Schwab	SECO	<a href="mailto:martina.schwab@seco.admin.ch">martina.schwab@seco.admin.ch</a>
Eveline Steinger	Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB, PHZ Zug	<a href="mailto:eveline.steinger@phz.ch">eveline.steinger@phz.ch</a>
Marco Stricker	Unesco Kommission	
Florian Walder	Universität Zürich	<a href="mailto:florian_walder@hotmail.com">florian_walder@hotmail.com</a>
Kurt Wüthrich	Berner Fachhochschule, Center for Development and Cooperation CDC	<a href="mailto:kurt.wuethrich@bfh.ch">kurt.wuethrich@bfh.ch</a>
Michael Gerber Andrea Ries Bernhard Wenger	DEZA DEZA Konsulent	<a href="mailto:michael.gerber@deza.admin.ch">michael.gerber@deza.admin.ch</a> <a href="mailto:andrea.ries@deza.admin.ch">andrea.ries@deza.admin.ch</a> <a href="mailto:bernhard-wenger@bluewin.ch">bernhard-wenger@bluewin.ch</a>